

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Lukas 21,5-19

“Man wird Euch verfolgen... Überlegt nicht schon im Voraus, wie Ihr Euch vor Gericht verteidigen könnt... Ich selber werde Euch eine Weisheit schenken, der Eure Gegner nicht widerstehen können.”

Wie gütig Du bist, mein Gott. Du hast nicht mehr als noch zwei Tage zu leben und *vergisst Dich* ganz und gar... Nicht ein Wort über Dich, ein Gedanke an Dich... Alles gibst Du Deinen Aposteln hin, all Deine Worte, all Deine Sorge darum, Ihnen Deine letzten Lehrsätze, Deine letzten Ratschläge zukommen zu lassen... Von welcher göttlicher Güte Du bist!

Wenn wir uns vor Gericht für den Dienst an Gott verteidigen müssen, überlegen wir uns unsere Antwort nicht im Voraus, *vertrauen wir* auf Jesus, der uns zugesagt hat, uns die rechten Worte im erforderlichen Augenblick einzugeben. *Vergessen wir uns* für den Dienst an Jesus, wie Jesus sich für uns vergessen hat. Er vergisst sich für uns, vergessen wir uns für ihn. Vergessen wir uns in jedem Augenblick, um allein das zu tun, was ihm in diesem Augenblick gefällt. Tun wir es den Töchtern Jerusalems gleich, die sich vergaßen, um an Jesus zu denken, verdienen wir uns den Tadel, den er ihnen aussprach. Oh! Könnten wir doch in jedem Augenblick unserer Existenz diesen Tadel verdienen, dass wir uns ganz für Jesus vergessen, und würden wir ansonsten keinen anderen Tadel verdienen! Vergessen wir uns auch, sofern es dem Willen Gottes entspricht, für unseren Nächsten mit dem Blick auf Gott wie unser Herr uns an dieser Stelle das Beispiel gibt.¹

„Alle Welt wird Euch hassen, weil Ihr zu mir gehört... Haltet durch, dann gewinnt Ihr das ewige Leben.”

Wie gütig Du bist, mein Gott! Gibt es ein zärtlicheres, liebevolleres Geschenk von Dir, als dass wir um Deinetwillen gehasst werden?... Danke, danke, danke, mein Geliebter, von welcher göttlicher Zärtlichkeit Du bist!... Gehasst werden um seines Geliebten willen! Welch übergroße Gunst, Welch übergroße Süße! Mein Gott, danke, danke!! Nein, es gibt nichts Süßeres für ein liebendes Herz, als davon zu träumen, um seines Geliebten willen gehasst zu werden!

Wenn wir um Jesu willen von den Menschen gehasst werden, jubeln wir, zittern wir vor Freude: damit erfüllt sich das Versprechen unseres Geliebten. Entsprechend seinem süßen Versprechen werden wir um Seinetwillen gehasst. Jubeln wir, freuen wir uns, gehasst zu werden für unsere Liebe, weil wir zu Ihm gehören. Und seien wir geduldig, geduldig gegenüber den Dingen, in den Ereignissen, den Schwierigkeiten, in der Mühsal und konfrontiert mit materiellen Lasten. Geduldig mit den Menschen, indem wir uns in Erinnerung rufen, dass alle Glieder Christi sind, dass die Schlechten nicht unsere Ungeduld, sondern umso größeres Mitgefühl verdienen. Diese sind die kranken Brüder, die verletzten, blutenden Glieder unseres Herrn. Sie verdienen Pflege, besonderes Mitgefühl und nicht Ungeduld. Seien wir geduldig mit uns selbst in unserer Ärmlichkeit, unserer Treulosigkeit, unseren Wüsten, in allem, was Zeichen unserer unendlichen Armut ist. In all dem zeigen wir Demut, zeigen wir immer Demut, aber niemals Ungeduld.

¹ M/409, sur Lc 21,5-15, en C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé. Méditations sur les Saints Évangiles* (2), Nouvelle Cité, Montrouge 1997, 114-115.